



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Redactor resp.: — Verantwortlicher Schriftleiter:
Mil. Bittu, Arad,
Piata Pievnei Nr. 2. Telefon: 16—39.
Postschek-Konto: 87.119.

Nr. 128.

19. Jahrgang.

Sonntag, den 30. Oktober 1938.

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-
Gesellschaft. — Eingetragen beim Tribunal Arad,
Sectia Comerciala, unter Zahl 149/938.

Zweikampf zwischen Flugzeug und Schiff

Der französische Marinesachverständige Rene La Bruhere schreibt in der „Revue des Deux Mondes“:

Wir müssen im Interesse unserer Sicherheit die Wirkung von Fliegerangriffen auf Ueberwasserfahrzeuge, vor allem auf Flugzeuge mit großem Lonnengehalt vorsichtig überprüfen. Die Flieger glauben, das Schiff wäre für sie eine leichte Beute. Man hat schon das Ende des Schlachtschiffes angedeutet. Man hüte sich aber vor solchen Voraussetzungen, die weder mit der rauhen Kriegswirklichkeit noch mit den praktischen Schießversuchen rechnen.

Diese wichtige Frage hat alle Großmächte beschäftigt. Alle haben sich für das Schlachtschiff entschieden. England macht zugunsten seiner Luftwaffe erhebliche Anstrengungen, hat aber gleichzeitig seiner Marine noch höhere Kredite bewilligt. Auch Deutschland baut Schlachtschiffe. Wenn Ausland keine auf Stapel hat, so liegt es an der Unzulänglichkeit seiner Werften.

Der bezeichnendste Fall ist jener Italiens. Es ist das Land, in dem die Luftwaffe alles gilt. Die Tatsache, daß die italienischen Schlachtschiffe in einem engen Meer wie dem Mitteländischen besonderen Gefahren ausgesetzt sind, hat Mussolini nicht gehindert, als erster zwei Schlachtschiffe zu 35.000 Tonnen auf Stapel zu legen.

Der Krieg in Spanien zeigt aber, daß die Luftwaffe, die zu Land so erfolgreich gewesen ist, zur See nur wenig geleistet hat.

Seit Beginn der Feindseligkeiten suchen die Flieger die gegnerischen Schiffe anzugreifen, aber ohne Erfolg. Man muß nichtsdessenweniger zugeben, daß die Luftwaffe das Bild des Seekrieges verändert hat. Diese Veränderung ist teils eine Folge der Luftaufklärung, teils eine Folge der Bedrohung durch den Bombenabwurf.

Der Bomber vertreibt die feindlichen Seestreitkräfte aus engen Gewässern, hält sie von der Küste fern und verhindert eine enge Blockade.

Die Luftwaffe zwingt die Schiffe durch Erweiterung des Schiffsfeldes zur See, ihren Fahrbereich zu erweitern und erschwert damit den Brennstoffverbrauch. Es ist ferner nicht zu leugnen, daß die Luftwaffe in bestimmten Fällen Wirkung hat. Sie kann zum Beispiel Schiffe im Hafen oder im Dock bombardieren, Arsenal und Brennstofflager vernichten usw. Das Flugzeug kann ferner ein beschädigtes Schiff auf hoher See mit Aussicht auf Erfolg angreifen, um die Niederlage eines zurückgehenden Feindes zu verstärken. Es kann ferner im Laufe einer Schlacht die am Anfang oder am Ende fahrenden Schiffe torpedieren, ähnlich wie sich die Kavallerie einsetzt, um die übrigen Teile der Armes zu retten.

Aus all dem ist zu ersehen, daß das Flugzeug zur See nicht jene entscheidende Rolle spielen wird, wie auf dem Lande, wo jedes Haus ein festes, unbewegliches Ziel bietet.

Daladier für deutsch-französische Freundschaft

Der Krieg bringt keine Lösung — nur Zerstörung

Marseille. In der Großversammlung der Radikalsozialistischen Partei hielt Ministerpräsident Daladier eine Rede von weittragender Bedeutung.

Der Ministerpräsident behandelte in der Einleitung innenpolitische Fragen und übergang sodann auf die Außenpolitik. Er wandte sich zunächst gegen jene Kreise, in welchen man das Gerücht verbreitet, daß Frankreich sich in München unterworfen habe. „Wenn man mir in München ein Ultimatum gestellt haben würde“, erklärte Daladier, „wäre ich ohne Verhandlungen nach Hause gefahren und hätte die tschechoslowakische Frage dem Völkerverbund zur Entscheidung überlassen.“

Wir verhandelten aber in München als Gleichberechtigte und es ist uns gelungen, den bereits verloren gewährten Frieden zu retten.“

Der Ministerpräsident kritisierte sodann die Haltung der kommunistischen Partei in scharfen Worten, die durch ihre gemeinsamen Angriffe gegen den engli-

sehen Ministerpräsidenten Chamberlain die Rettung des Friedens bereiten wollten. Diese Unterfangen der Kommunisten scheiterte aber an dem festen Willen des französischen Volkes.

„Wir wollen“, erklärte Daladier weiter, „auf dem eingeschlagenen Wege vorwärtsschreiten und zu den alten Freunden neue gewinnen. Der Grundgedanke unserer Bestrebung ist, die Sicherheit Frank-

reichs zu gewährleisten!“

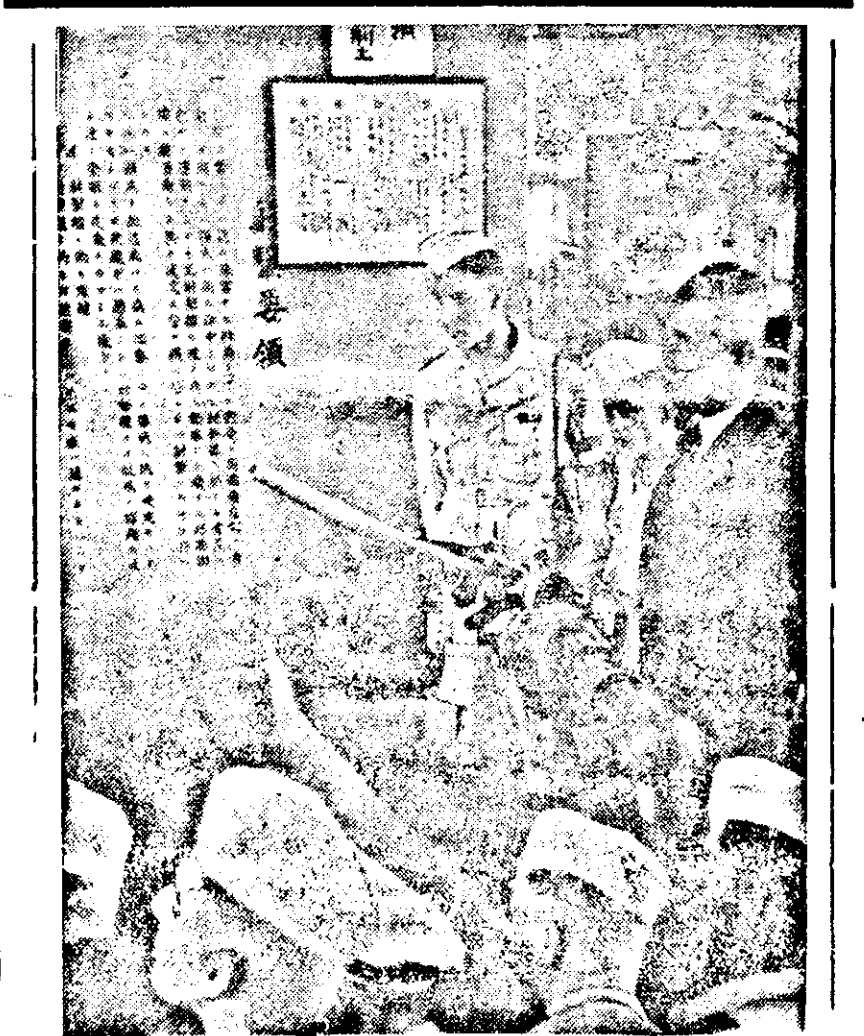
Daladier übergang sodann auf die finanzielle Lage Frankreichs und wies darauf hin, daß 102 Milliarden Franz Ausgaben gegenüber nur 66 Milliarden Franz Einnahmen stehen.

Das Gleichgewicht kann nur durch Steigerung der Einnahmen angestrebt und erreicht werden und dies ist nur durch Steigerung der Produktion erreichbar. Es ist darum ein Verbrechen, wenn die Kommunisten verkünden, der Aufruf zur Arbeit sei eine faschistische Idee.

Daladier wandte sich sodann wieder der Außenpolitik zu und schloß seine Rede mit folgendem Bekenntnis:

„Als ich in München das Herz des deutschen Volkes schlagen hörte, dachte ich an die furchtbaren Blutopfer bei Verdun und es übermannte mich das Gefühl, daß das deutsche und französische Volk, die sich so oft mit den Waffen bekämpften, in Frieden miteinander leben u. es verstehen müssen, daß der Krieg keine Lösung sondern das Verderben bringt und daß die bestehenden Streitfragen durch gegenseitiges Verständnis gelöst werden müssen.“

Die Rede Daladiers hat in London und Berlin einen überaus guten Eindruck gemacht und in der ganzen Welt ein freudiges Echo erweckt.



Deutsche Jugend im Marinemuseum in Tokio
Die in Japan weilende deutsche Jugend-Abordnung besuchte u. a. das Marinemuseum in Tokio. Hier wird den reichsdeutschen Jungen das Modell eines Schiffes erläutert.

Hitler besuchte Schuschnigg

Paris. Laut Meldung der Agentur „Havas“ besuchte Reichskanzler Hitler gelegentlich seines Aufenthaltes in Wien den krank darniederliegenden gew. Bundeskanzler Schuschnigg. Die Nachricht über den Besuch bei Schuschnigg von der bevorstehenden Gerichtsverhandlung wird amtlich widerlegt.

Begeisterter Empfang von Ribbentrops in Rom

Rom. Reichsaußenminister von Ribbentrop ist gestern nacht gegen 23 Uhr am hiesigen Terminal-Bahnhofe eingetroffen, wo er feierlich empfangen wurde. Zu seinem Empfang waren Graf Ciano, Minister und Parteiführer Starace, Propagandaminister Alfieri, der Oberbürgermeister von Rom, Fürst Colonna, weiters der deutsche Botschafter von Madensen mit dem Botschaftspersonal, der Botschafter von Japan, sowie die Gesandten von Ungarn, Franco-Spanien und Mandschurien, sowie viele andere erschienen. Vor dem Bahnhofe wurde von Ribbentrop durch eine unübersehbare Menge begeistert

Beginn der deutsch-romänischen Wirtschaftsverhandlung

Bukarest. Die deutsche Wirtschaftsabordnung trifft unter Führung des Legationsrates Clodius am 1. November ein und wird unverzüglich die Verhandlungen aufnehmen, um die Wirtschaftsbeziehungen zu verbessern.

Glinda Strafen und Pläke in der Slowakei

Dresburg. Die slowakische Regierung hat beschlossen, die Ausführung sämtlicher sowjetrussischer Filme zu untersagen und in Zeitungsbetriebe, sowie in Druckerien mit jüdischer oder tschechischer Leitung, Regierungskommissär zu setzen, die den Betrieb überwachen. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß in allen slowakischen Städten und Marktflecken die schönste Straße oder der schönste Platz den Namen Andreas Glinda bekommt.

Masaryk hat abgedankt

London. Der biesige tschechoslowakische Gesandte und bevollmächtigte Minister Masaryk (ein Sohn des verstorbenen Präsidenten) ist mit den derzeitigen Verbältnissen in seinem Vaterland derart unzufrieden, daß er gestern seine Abdankung einreichte. In Praager politischen Kreisen hat die erwartete Abdankung Masaryks großes Aufsehen erregt.

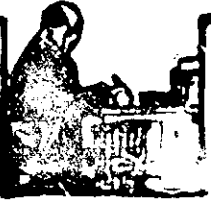
Ausländer-Kontrolle nur bis 15. November

Das Innenministerium gibt bekannt, daß der Termin, bis zu welchem alle in Romänien lebenden Ausländer ihre Akten den Fremdenkontrollkommissionen einreichen müssen, am 15. November abläuft und unter keinen Umständen mehr verlängert wird. Gleichzeitig hat der Innenminister verfügt, daß die Ausländer kein Zeugnis über ihre Religion mehr einreichen sollen.

Jetzt eröffnet! Die Möbelhalle „MOBILIER“ Jetzt eröffnet!

JOSEF BOGDAN & CO.
Arad, Str. Joan Robu No. 6. Neben dem Palais der Telefongesellschaft.

Kurze Nachrichten



Reichspräsident Hitler ist gestern von seiner Rundreise im ehemaligen tschechischen Gebiet nach Wien zurückgekehrt und besuchte abends die Oper, wo man ihm zu Ehren eine Festvorstellung gab.

Samt ministerieller Verordnung kann nur jenen Juden die Schanklizenz entzogen werden, die aus der Staatsbürgerliste rechtskräftig gestrichen wurden.

Nächst dem Flugplatz von Gray (Frankreich) ist ein Militärflugzeug abgeschürzt. Ein Major und ein Unteroffizier fanden den Tod.

Im Komitate Dreifstühle sind die Telefonleitungen unter der Last des Schnees mehrerorts gerissen.

Der 11-jährige Wastle Cloban in Broscourt (Wutovina) spielte mit einer am Felde gefundenen Granate und wurde von dem explodierenden Geschoss in Stücke gerissen.

Den Brader 2600 Goldminenarbeitern wurde eine 5-prozentige Lohnerhöhung gewährt.

Das bulgarische Parlament hat zu Stiftungszwecken 10 Milliarden Lei bewilligt, damit die bulgarische Armee für alle Fälle gut ausgerüstet werde.

Der italienische Außenminister Ciano richtete an sämtliche Länder die Einladung zur Teilnahme an der im Jahre 1943 in Rom stattfindenden Weltausstellung.

Die jugoslawische Königin-Witwe Maria, die an einem Leberleiden erkrankte, hat sich zwecks ärztlicher Untersuchung nach Zürich begeben.

Hitler ernannte Reichskommissar Konrad Henlein zum Reserve-Major.

Der neue Karpatho-ukrainische Ministerrat hat gestern in seiner ersten Sitzung die Auflösung der 14 politischen Parteien beschlossen und will sowohl mit Deutschland, wie mit allen Nachbarstaaten in Frieden leben.

Auf der Londoner Autoausstellung ist ein Rolls-Royce-Auto zu sehen, das 1.5 Millionen Lei kostet.

Die Großarbeiterkammer hat sich gegen die Anwendung des Numerus clausus ausgesprochen.

Trauung und Verlobung

Der bekannte Neusanktanner schwäbische Rechtsanwalt Dr. Hans Kori (aus Moravita) hat sich mit dem liebreizenden Fräulein Elca Helene Höniges, Tochter des Arader Grundbesitzers Ferdinand Höniges, verlobt. Den vielen Glückwünschen, die dem Brautpaar zugehen, schließen auch wir uns an.

In Neuarad fand die Trauung des Georg Hans mit Fräulein Heli statt. Nach der Trauung wurden die zahlreichen Gäste im Kornettischen Gasthause bewirtet.

Was England im Kriegsfall zu verlieren hätte

Versuchen wir einmal, vom Standpunkt des Engländers aus, die Gefahren zu sehen, welche England im Falle eines neuen Krieges drohen würden, wenigstens unter den jetzigen Verhältnissen.

Als im Jahre 1914 England in den Krieg eintrat, da brauchte es keine Befürchtungen hinsichtlich seiner außereuropäischen Besitzungen zu hegen.

Japan hatte seine Kriegsmaschinerie, vor allem seine Flotte, noch nicht in einem solchen Maße entwickelt, wie das heute der Fall ist. Außerdem war es mit England verbündet, das sogar die russisch-japanische Feindschaft

überbrücken konnte.

Heute liegen die Verhältnisse so, daß Japan im Falle eines europäischen Krieges im Fernen Osten die britischen Interessen vollständig beseitigen könnte, solange die Vereinigten Staaten nicht in den Krieg gegen Japan eingreifen, und die Engländer wissen, daß die Amerikaner sich nicht so schnell an einem neuen Krieg beteiligen werden.

Es würde den Japanern gar nicht so schwer fallen, wenn die Engländer auf sich allein angewiesen sind, ihnen erst einmal Hongkong, dann Singapur fortzunehmen, sich auf den britischen Sunda-Inseln und nötigenfalls

sogar in Indien festzusetzen, ganz abgesehen von den britischen Inseln in Ozeanien und den Dominions Neuseeland und Australien.

Es gibt keine Macht — abgesehen von England und Amerika —, welche den Japanern zur See im Stillen Ozean Einhalt gebieten kann. Wird die britische Flotte zu einer Blockade gegen Deutschland und vielleicht sogar gegen Italien gebraucht, hat Japan freie Hand. Gerade in diesem Gebiet im Fernen Osten haben die Engländer aber den Großteil ihres Kapitals angelegt, von dort beziehen sie ihre Zinsen, fließt der Strom des Geldes in das Mutterland.

Wissen Sie es?

Die „Araber Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal (Sonntag, Mittwoch und Freitag) und kostet vierteljährlich 80, halbjährlich 160, ganzjährig 320 für Großunternehmungen 1000 Lei für das Ausland 4 Dollar.

Die wöchentlich nur einmal am Sonntag erscheinende „Araber Zeitung“ kostet ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Ede. Fischplatz. Telefon: 16-39. Postfachkonto 87119. Vertretung in Timisoara IV., Str. S. C. Bratianu 30 (Sa. Weib & Söter) Telefon 89-82.

König Karl vom Londoner Stadtrat zum Festessen eingeladen

London. Die Stadt London richtete an König Karl II. von Rumänien ein Schreiben und bittet ihn, anlässlich seines Besuchs in London an dem Festessen teilzunehmen, das ihm zu Ehren veranstaltet wird.

Winterwetter in Bulgarien

Sophia. Seit Tagen schneit es in den Bergen. Der Verkehr über den den Schipka-Pass mußte wegen Schneeverwehungen eingestellt werden. Im Hochgebirge herrscht 12-15 gradige Kälte.

Gen. Karpathorussischer Ministerpräsident verhaftet

Warschau. Die Agentur „Gripes“ berichtet aus Prag, daß der Ministerpräsident von Karpathorussland, Brody, zur Abankung gezwungen und unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet wurde. (Eine schöne Autonomie herrscht dort, wenn die Tschechen den Ministerpräsidenten einfach ernennen und absetzen oder verhaften können.)

Sensation

Der Plan der Staatlichen Klassenlotterie wurde geändert

Laut dem Plan:

20 Gewinne a 1 Million Lei

In der I. Klasse

4 Gewinne a 6 Millionen Lei
74 Gewinne a 200.000 Lei
598 Gewinne a 100.000 Lei
68.82 Prozent sind Gewinn-Nummern

Ziehung der ersten Klasse am 15. November

Staatslotterie

Hitler gewährt einem Gzeller Jungen ein Stipendium

Wie aus Gzettelhubdarhely berichtet wird, hatte vor kurzem der junge Bursche Josef Monoth, der beim Balkalaureat mehrmals durchgefallen war, sich unmittelbar an den Führer und Reichskanzler Hitler mit der Bitte gewendet, ihm das Studium in Deutschland zu ermöglichen.

Schon nach 14 Tagen erhielt er von der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest die Antwort, daß ihm auf

Befehl Hitlers ein Stipendium von 110 Mark monatlich, vom Alexander Humboldt-Bund gewährt worden sei.

Die Freude des jungen Mannes war unbeschreiblich. Es ist zu hoffen, daß dieser große Erfolg eines jungen Gzellers nicht etwa Finglinge aus unseren Reihen dazu anfertigt, Hitler mit ähnlichen Bitten zu belästigen.

Engerauer Brückenkopf in die Luft gesprengt

Wien. Die Tschechen haben die über die Donau führende Preßburger Eisenbahnbrücke in ihrer Mitte mit Hindernissen versperrt. Auf der Engerauer Seite aber hatten sie, wie es durch den Friedensvertrag verboten war, einen starken unterirdischen Brückenkopf erbaut. Das deutsche Militär hat nun nach dem gestrigen Hitler-Besuch diesen in die Luft gesprengt.

Wenn Sie Herrenstoffe gut und billig kaufen wollen, kommen Sie zu uns

ADAM

Luchwarenhaus, Arad neben dem Scala-Kino

Warme Strümpfe, Handschuhe, Sweater, BOGYO Winter-Erhaltwaren, Reformhosen zu Arad, Str. Eminescu 1, Baracabreien am billigsten bei neben dem Corso-Kino.

„Landsmann-Kalender“ 1939 — erschienen

Unter den vielen Kalendern, die im heurigen Jahr erscheinen, nimmt der „Landsmann-Kalender“ mit seinem reichhaltigen, interessanten Inhalt die erste Stelle ein und kann diesmal als ein wirkliches Jahrbuch der Deutschen in Rumänien bezeichnet werden.

Außer den vielen Bildern enthält der Kalender spannende Erzählungen und praktische Winke für jede Hausfrau, sowie Rat schläge für den Landwirt u. worauf nicht vergessen werden darf, auch gute Witze. Der Preis des umfangreichen, auf weißes Papier gedruckten Kalenders ist

troß der Teuerung auch heuer nur 16 Lei und der Kalender kann sowohl bei allen Volksblatt-Verkäufern in den Städten und Gemeinden sowie einem Großteil der Kaufleute gekauft werden.

Silberne Hochzeit in Neuarad

In Neuarad feierte das Ehepaar Johann Biringer und Frau geb. Magdalena Dengl im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten ihr 25-jähriges Ehejubiläum. Die Familienfeier fand in der Kirche ihren Anfang, wo dem Ehepaar der kirchliche Segen erteilt wurde.

Kontrolle der Wagen und Zugtiere

Arad. Das Ergänzungsbezirkskommando verkündet, daß die Kontrolle der Wagen und Zugtiere in folgender Zeit- und Reihenfolge stattfinden wird:

- In Arad: 1. und 2. Bezirk am 1. November, 3. Bezirk am 2.-3. Nov., 4. Bezirk und Schega am 4. Nov.
- Aradgaj: 5.-6. Nov., Arad-Gotter: 6.-7. Nov., Mikalata: 8.-9. Nov.
- Im Beschauer Stadtbezirk: Radlac: 1.-5. Nov., Seltin: 6.-7. Nov., Semlac: 8.-9. Nov., Deutschpereg: 10. Nov., Kleinpereg: 11. Nov., Pettschla: 15.-17. Nov.
- Neuarader Bezirk: Kurtitsch: 2.-4. Nov., Sofronca: 5. Nov., Baumgarten: 6. Nov., Sankleant: 7. Nov., Hlogowas: 8.-9. Nov., Slegmudhausen: 11. Nov., Neuarad: 12.-13. Nov., Kleinsankmitolous: 14. Nov., Engelsbrunn: 14. Nov., Schönborf: 15. Nov., Traunau: 15. Nov.,

- Guttenbrunn: 16.-17. Nov., Wiesenhalb: 18. Nov., Kreuzstätten: 18. Nov., Genthau: 19. Nov., Saderlach: 20. Nov., Neubodrog: 20. Nov.
- Im Sanktannaer Bezirk: Neu-Simanb am 1.-2. Nov., Sanktanna: 3.-4. Nov., Alt-Sanktanna: 5.-6. Nov., Mari Neupanat: 10.-11. Nov., Ober-Schimand: 12. Nov., Unter-Schimand: 13. Nov., Sanktmartin: 14. Nov., Matscha: 15. Nov.
- Im Chifineuer Bezirk: Tihar: 5. Nov., Simonyiborf: 8. Nov., Otllafa: 15. Nov.
- Im Bezirk Sira-Wilagosch: Pancota am 2.-3. Nov., Maberat: 4. Nov., Galsa-Musca: 6. Nov., Sira-Wilagosch: 7.-8. Nov., Covasnt: 9. Nov., Ghorol: 10. Nov.
- Im Radnaer Bezirk: Sabarstin: 8. Nov., Radna: 8. Nov., Paultsch: 9. Nov., Neupaultsch und Mintisch: 10. November.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über das unangenehme Erlebnis des französischen Steueramtschmeißels. Vor einigen Wochen erschien der Kassier einer großen Schokoladenfabrik bei der Kassa des Pariser Zentralfiskus und erklärte, daß er vier Millionen Francs Umsatz- und andere Steuer zahlen will. Als der Steueramtskassier den Schein verlangte, wies der Fabrikskassier in den Hof, wo drei hochbepackte Lastautos mit je einem Anhängewagen standen und sagte: „Dort liegt das Geld: in Säcken verpackte 10-Centimes-Münzen!“ Der Steueramtskassier verteilte, die Uebernahme des Kleingeldes, worauf die Firma sich als Gericht wandte und nachwies, daß das Kleingeld den Automaten entstamme, die das Unternehmen in jedem Bahnhof stehen hat. Das Gericht entschied dahin, daß das Steueramt das Kleingeld übernehme. Zehn Beamte mußten Tage hindurch zählen, bis die 4 Millionen übernommen waren.

— über das schauerliche Erlebnis einer Frau in Focault, die in der Frühe beim Aufstehen einen Mann unter ihrem Bette liegen sah. Die Frau schlug Lärm und es eilten mehrere Hausgenossen herbei, die den Einbrecher festnehmen wollten. Dies war aber ganz überflüssig, denn der Mann war tot. Aus seinen Dokumenten wurde festgestellt, daß der Tote der aus Czernowitz stammende Schwelgerei Peter Lajos sei, der sich in die Wohnung der Frau eingeschlichen hatte und ehe er sein Verbrechen ausführen konnte, vom Herzschlag erkrankte. — Es ist oft vorgekommen, daß Frauen beim Anblick eines Einbrechers vor Schreck gestorben sind, daß aber ein Dieb während der Arbeit starb, noch nie vorgekommen.

— über eine verhasste Interessengesellschaft, die es nicht glauben wollte, daß die Zeit des Stellenschachers vorüber ist. Die laubere Gesellschaft bestand aus dem Direktor der Personalarbeit im Finanzministerium, Coltofeanu, dem Diensthof Zacharia Tanasescu und aus noch drei höheren Beamten des Finanzministeriums, die ihre Machtbefugnisse mißbrauchten, um solche Personen gegen Wadtschich in Stellen ernennen oder in höhere Rangklassen befördern lassen, die ihnen von Zuträgern vorgeschlagen wurden. Als Vermittler wurde der Advokat Gruceanu und als Zuträger der Verwalter des Hotels Palas verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. — Nicht die Tüchtigkeit, Fleiß und Ehrlichkeit kamen bei Ernennungen und Beförderungen in Betracht. Einzige allein der Wadtschich war entscheidend. — Wieviel solcher Wadtschich-Zentralen mag es geben, die noch nicht aufgedeckt wurden.

— über den Rückgang im Verbrauch von Raucherwaren. Laut Feststellung der Monopolgeneraldirektion war der Tabakverbrauch pro Kopf im Jahre 1928 noch 900 Gramm, im Jahre 1927 ist der Verbrauch auf 600 Gramm zurückgegangen. Die staatlichen Einnahmen sind demzufolge stark zurückgegangen. — Die ständige Erhöhung der Tabak- und Zigarettenpreise einerseits, — die veränderten Erwerbsverhältnisse andererseits zwingen die Raucher zum Sparen. — Die Monopolverwaltung soll die Preise ermäßigen, da sich der Verbrauch sofort zunehmen.

Jugoslaw. Offiziere erfroren

Belgrad. In Südjugoslawien haben Hirten im Gebirge die Leiche eines Obersten, eines Leutnants und eines Feldwebels aufgefunden. Laut Annahme der Behörden hatten die Unglücklichen sich im Gebirge verirrt und sind vor Tagen im Schneesturm erfroren.

Zum Verzweifeln war das früher mit juckenden Ekzemen, Brandwunden und anderen Hautschäden. Heute lernt man

HIRISAN-PASTA

drauf und schlagartig hört Schmerz und Juckreiz auf! Tuben zu 44 und 85 Lei in Apotheken. Vertr.: Mr. G. Hietsch, Sibiu.

99-jährige Mutter

mit 79 Nachkommen gestorben

Larutina. In Argis (Bessarabien) ist in diesen Tagen Charlotte Sammler, geb. Gutrecht, im Alter von fast 99 Jahren gestorben. Sie war seit 20 Jahren Witwe. Von ihren 9 Kindern leben noch vier. Außerdem hinterläßt sie 31 Enkel, 37 Urenkel und 2 Ururenkel.

Zatra-Automobil Werke

auf reichsdeutschem Boden

Wien. Durch die Eingliederung des Sudetenlandes gelangen die bisher zur Tschcho-Slowakei gehörenden Produktionsstätten der Zatra-Automobilfabrik, also das Hauptwerk in Neßelsdorf und die Fabrik in Staubing, als auch der Betrieb des Ringhoffer-Zatra-Konzerns in Böhmisches-Weipitz auf reichsdeutschem Boden.

Von der gleichen Gesellschaft wird auch das Zweigwerk in Wien-Simmering betrieben.

10 Hektoliter Wein pro Foch in Segenthan

In Segenthan ist die Weinlese ein reiches Resultat. Während einzelne 35—40 Hektoliter pro Foch ernteten, erzielten andere wieder nur 20—30 Hektoliter. Als Durchschnitt kann eine mittelmäßige Ernte angenommen werden.

Mercedes-Benz

die führende Marke



Klein-Autos, Luxus-Autos, Die selbstaufmerksamen. Bestens ausgestatteter Kundendienst. Ständige Lager in neuen Modellen und Bestandteilen. Vertreter:

Fratii Friedrich S. A.

Timisoara, 4. Bezirk, Bul. J. G. Duca 27.

Tschechisches Flugzeug

von Ungarn abgeschossen

Prag. Reuter meldet, daß zwei ungarische Militärflugzeuge gestern ein tschechisches tschechisches Militärflugzeug auf tschechischem Gebiet, und zwar südöstlich von Preßburg, 11 Kilometer weit von der Grenze angegriffen und abgeschossen haben.

Das Flugzeug ging in Flammen auf, der Pilot erlitt aber erhebliche Verletzungen.

Wir Raucher bevorzugen NIVEA



denn mit süßlichen Zahnpasten ist uns nicht gedient. Wir benötigen NIVEA-Zahnpasta, die durch ihr duftendes Aroma den unangenehmen Mundgeruch und Geschmack beseitigt und uns die Erfrischung bietet, die wir suchen.



Deutschland und Italien als Schiedsrichter zwischen Ungarn und Tschecho-Slowakei

Nichtstrittige Gebiete sollen sofort geräumt werden. — Die ungarische Regierung verlangt Volkssouveränität für alle Gebiete

Die Prager Regierung hatte, wie berichtet, nach wiederholten Verhandlungen der ungarischen Regierung gegen schriftlichen Bescheid zugeben lassen, daß nur von der Abtretung der Stadt Komorn, Leba, Losonc, Rosenau

und Beregaf die Rede sein könnte.

Die ungarische Regierung beharrte in ihrer Standpunkt und verlangte die Abtretung von Preßburg, Kaschau, Ungvar und

Munkatsch, samt dem entsprechenden Winterland.

Die Prager Regierung erwiderte auf diese Note, der ungarischen Regierung, daß ausschließlich über die Frage der ungarischen Minderheiten verhandelt werden könnte (also über die Slowakei und Karpathorussen nicht).

Die Prager Regierung beantragt, daß die Regelung der ungarischen Frage im Sinne des Münchener Abkommens

einem deutsch-italienischen Schiedsgericht überantwortet werde. Falls dieses Schiedsgericht sich auf den Standpunkt stellt, daß auch Polen miteinbezogen werde, beantragt Prag auch die Teilnahme Romaniens im Schiedsgericht.

Zwecks sofortiger Uebergabe der nichtstrittigen Gebiete an Ungarn

beantragt Prag die Bildung einer tschechisch-ungarischen Militärkommission, die über die technische Durchführung der Uebergabe beraten soll.

Die ungarische Regierung sprach in ihrer Antwort ihre Bedauern darüber aus, daß die Prager Regierung das Prinzip der Volkssouveränität über strittige Fragen ablehne, obwohl das Münchener Übereinkommen gerade auf dem Grundsatz der Volkssouveränität beruht. Es sei eine irrtümliche Auffassung der Prager Regierung, zu behaupten, daß bloß von der ungarischen Minderheiten die Rede sei, da das Recht über sein Schicksal zu bestimmen auch den übrigen Völkern (Slowaken und Karpathorussen) zusteht.

Die ungarische Regierung beharrt demzufolge auch weiter auf der Forderung des Volkssouveränitäts.

Die ungarische Regierung unterwirft sich dem Schiedsgericht Italiens und Deutschlands, jedoch nur betreff der noch strittigen Gebiete. Neue Gebiete, betreff welcher bereits die Einigung zustande gekommen ist, können nicht mehr Gegenstand des Schiedsgerichtes bilden. Wegen Uebergabe dieser nichtstrittigen Gebiete ist die ungarische Regierung zu sofortigen Verhandlungen bereit und verlangt die Entsendung einer Kommission.

16 Personen — Opfer einer neuen Pferdefranzose

Im bakteriologischen Institut in Agram wurde dieser Tage eingehend ein Teil des Kadavers eines Pferdes untersucht, das an einer bisher unbekannten Krankheit verendet ist. Kurz darauf erkrankten der Chef des Institutes Prof. Jez und 16 Mitglieder des Hilfspersonals.

Es handelt sich um eine neue Infektion, deren Ursache noch nicht bekannt ist. Man glaubt, daß die Krankheit durch Misten übertragen wurde, die durch die Atmung in die Organe eingedrungen sind. Es handelt sich um eine in der Medizin bisher unbekannte Krankheit.

Das Glücks-Flugzeug Chamberlains ist abgestürzt



London. Das Flugzeug, das den Ministerpräsidenten Chamberlain nach Godesberg brachte, ist abgestürzt. Der Lenker blieb

unverletzt und zwei Fluggäste erlitten leichtere Verletzungen. Das „Glücks-Flugzeug“, wie man es benannte, weil es Chamberlain den Frieden rettete, — ist aber in Trümmer gegangen.

Tschechische Industriegruppen wandern aus

Prag. Eine englische Finanzgruppe verhandelt gegenwärtig in Prag wegen der Uebernahme gewisser tschecho-slowakischer Industrieunternehmen der Südafrikanischen Union. Diese Finanzgruppe interessiert sich hauptsächlich für die Errichtung von Glühlampenfabriken, Email- und Metallwarenfabriken, Zementfabriken, Erzeugung feiner keramischer Waren, Konservenfabriken, Fabriken für Landwirtschaftsmaschinen, Feuerlöschgeräten und Maschinen für die Häutenwerke.

Von den tschecho-slowakischen Interessenten wird die massenhafte Einrichtung für diese Betriebe verlangt. Das Betriebskapital und die Einreise- und Arbeitsbewilligung für die notwendige Anzahl der Spezialisten der entsprechenden Fachgruppen wollen

die englischen Interessenten besorgen. Die tschecho-slowakische Regierung wird sich in Kürze mit der Frage beschäftigen, ob sie die Auswanderung von ganzen Industrieunternehmen zulassen soll. Es finden auch Prager Verhandlungen wegen Industrieabwanderungen nach Standtrabten statt.

Spontentzug auch im Winter

Berlin. Der Bruderkrieg im Spanien wird voraussichtlich auch in den Wintermonaten fortgesetzt. Gestern hat man bereits in den durch die Franco-Truppen besetzten Gebieten mit der Sammlung zur Winterhilfe begonnen, damit die Franco-Truppen die grimmige Kälte leichter durchhalten können.

Durch Feuer vergiftet

London. In einem Sandhaus bei Enderford starb unter rätselhaften Umständen der zwölfjährige Peter Creefield. Er hatte das Feuer mit einem Feuerentferner entfernt und dabei gleichzeitig Obst gegessen. Mit einmal fühlte er sich unwohl, verlor das Bewußtsein und starb bald darauf. Um die rätselhafte Todesursache zu klären,

wurden mehrere Sachverständige herangezogen, die zu der Feststellung gelangten, daß der Knabe einen Vergiftungsstoff in dem Sandhaus des Feuers enthaltenen Herdstein zum Opfer gefallen ist. Spuren dieses giftigen Nahrungsmittels fanden sich noch an dem Obst, von dem der Junge gegessen hatte.

200 Hitler-Mädchen in Sinaia

Sinaia. Im Wald traf eine Gruppe von 200 SA-Mädchen ein, die vier Tage zusammen mit der rumänischen Mädchen-Gruppe der „Wacht des Landes“ die Umgebung von Peledal besuchten will.

Großer Fischreichtum in der Adria

21 Waggon Sardellen in zwei Tagen gefangen

Triest. Zwei Fischerflotten, die in den Gewässern um Capodistria herum ihre Netze ausgeworfen hatten, waren von besonderem Glück begünstigt. Im Laufe von zwei Tagen fingen sie nicht weniger als 21 Waggon Sardellen.

In einem Netz fand sich auch mitten zwischen den kleinen blauen Fischlein eine große Schildkröte, die das nette Gewicht von vier Zentner hatte.

Straßenarbeiten im Komitat Karasch

Orawitza. Im Laufe der letzten Jahre wurden folgende Straßenarbeiten in guten Stand gebracht: Orawitza — Steierdorf — Anina — Bozowitsch — Mehadia, Orawitza — Reschitza, Orawitza — Rafaschda — Almolbowa sowie der entsprechende Teil der Orawitza — Femeschwarer Straße. Dazu kommen dann noch zahlreiche Brückenbauten.

Kaufen Sie Geschenke! Deutsche Uhren u. Goldware bei **J. REINER** Uhren-, Optik- und Goldwarenhandlung, Arad, hinter dem städt. Theater.

Die rom. Fliegerinnen haben sich glänzend bewährt

Bukarest. An den Königsmanövern wirkten auch Fliegerinnen mit, und zwar mit verblüffendem Erfolg. Es hat sich herausgestellt, daß die Frauen im Fliegerdienst sich gerade so bewährt haben, wie ihre männlichen Kollegen.

Erhöhung der Radiogebühren

Bukarest. Das Innenministerium hat die Erhöhung der Radiogebühren angeordnet. Nach Detektor-Apparaten werden 360 Lei zu zahlen sein. Nach Lampen-Apparaten wird die Gebühr in Privathäusern, Schulen, staatlichen Krankenhäusern, Kulturanstalten, Sitzungssälen, Kasernen Gefängnissen, Eisenbahnen, Autos, Flugzeugen mit 780 Lei festgesetzt. Die neue Gebühr tritt mit dem 1. Jänner 1939 in Kraft.

Großhandel mit Essig

nur in geschlossenen Flaschen. — Kleinhandel auch aus offenen Flaschen

Bukarest. Das Gesetz über den Verkauf von Weinessig wurde dahin abgeändert, daß den Fabrikanten und Essigfabrikanten der Verkauf nur in geschlossenen Flaschen gestattet ist.

Im Kleinhandel kann der Essig auch aus geöffneten Flaschen verkauft werden.

Benesch ist sorgentreu

Bei seiner Ankunft in London erklärte Dr. Benesch einem Vertreter des „Sunday Chronicle“, daß er jetzt nur mehr ein einfacher Bürger sei, der allein an seine eigene Zukunft denkt und keinerlei Meinungen über die Ereignisse in der Tschechoslowakei zu äußern geneigt sei. Früher hat er sich Sorgen um die Tschechoslowakei, um sein Land und sein Volk gemacht, wofür ihm der Unbarm als Belohnung nicht ausbleibt. Heute ist er sorgentreu und lebt nur für seine Familie.

Großfürst Michael und die Strajeri



Bukarest. Seit Einführung der Strajeri verfolgt Seine Majestät seit Beginn deren Einwirkung

auf den Thronfolger Michael. In der Schule des Thronfolgers war jeder Donnerstag ausschließlich der Strajerie gewidmet und diese Tage verbrachte der Großfürst stets in der Umgebung der Hauptstadt. Hier lieferte er den Beweis seiner Kommandantenfähigkeit erst als Gruppen-, dann als Centurioführer. Er arbeitete gemeinsam mit seinen Kameraden und zog sich von keiner Arbeit zurück. Er verrichtete Feldarbeit, den Strajerierregeln gemäß übte er Wohltätigkeit, beteiligte sich an den Sitzungen, nahm mit den Dorfleuten am Horatanz teil und hörte mit Freuden ihren Scherzen, Erzählungen und Liedern zu.

Der Großfürst befaßt sich mit Vorliebe mit der Geschichte des Landes und der Ahnen. Er ergötzt sich an den Naturschönhei-

ten Rumäniens, er besuchte die alten Klöster in der Bukowina und sang zu jedem Weihnachten unter den Fenstern des Palastes kirchliche Lieder.

Während benahm der Großfürst sich in Largowitza beim Anblick eines vernachlässigten Grabes, als er sagte: „Es ist bedauerlich, daß die Menschen die Rede der im Grabe liegenden Toten nicht verstehen und ihrer Pflicht vergessen. Es ist unsere Strajeripflicht, den Menschen mehr Biederkeit beizubringen.“

Groß war die Freude unseres Thronfolgers, als er zum Centurionkommandanten ernannt wurde. Heute ist er der Kommandant der Paradedivision.

Sein Gruß seinen Kameraden gegenüber ist: „Gesundheit, Kameraden!“ den die Strajerer mit: „Gesundheit, königliche Hoheit!“ erwidern.

Abänderung des Gesetzes über die staatliche Arbeitsvermittlung

Bukarest. Der Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der Arbeitsvermittlung hat großen Widerspruch hervorgerufen. Das Arbeitsministerium sah sich unter dem Eindruck der Einwendungen zur Einberufung einer Beratung veranlaßt, an welcher Vertreter der Arbeitgeber und Arbeiter teilgenommen haben.

Auf Grund der vorgebrachten Einwände wird das Gesetz zum Teil abgeändert. Die Beamten, Arbeiter und sonstigen Angestellten können

ohne staatliche Vermittlung aufgenommen werden. Sie sind jedoch verpflichtet, die durch die staatliche Vermittlungsstelle empfohlenen Arbeitslosen zu beschäftigen. Sinegen können Lehrlinge nur im Wege der staatlichen Vermittlung aufgenommen werden.

Für die Minderheiten kann diese Bestimmung von verhängnisvollen Folgen werden, wenn man uns Deutschen z. B. es nicht erlaubt, daß wir deutsche Lehrlinge anstellen.

Konstantza mit Getreide überfüllt

Konstantza. Das Hafnamt richtete an die Generaldirektion der GFR das Ansuchen, keine Getreidebefragungen für Konstantza mehr aufzunehmen, da sämtliche Speicher überfüllt sind.

Zahntechniker müssen Mitglieder der Ärztekammer sein

Bukarest. Im Sinne der Bestimmungen des Gesundheitsgesetzes müssen die Zahntechniker ebenfalls ihre Aufnahme in die Ärztekammern verlangen. Vom 15. November 1938 anfangen, wird neben jeder Ärztekammer eine Abteilung für Zahnärzte und Zahntechniker eingerichtet.

China will weiter kämpfen?

Nach den Chinesen folgt die weiße Rasse in Asien

Schanghai. Die chinesischen Blätter und auch die politischen Kreise messen dem Fall Hankau keine übertriebene Bedeutung bei. Es wird betont, daß die Einnahme Hankaus durch die Japaner keinesfalls das Ende des Krieges bedeutet. Die Chinesen denken gar nicht daran, den Widerstand einzustellen.

Paris. Die Pariser Presse mißt dem Fall Hankaus die größte Bedeutung bei und schreibt, daß der Fall der Stadt

nicht nur das beginnende Ende des chinesischen Widerstandes, sondern wahrscheinlich auch den Anbruch einer neuen Epoche in der Weltgeschichte bedeuten wird.

Wald wird es sich in China nicht mehr um den chinesischen Widerstand, sondern um die Herrschaft der weißen Rasse in Asien handeln, denn die Ereignisse in China werden in Wälde auf ganz Asien tiefe Wirkung haben.

Autounfall auf der Straße Kronstadt—Weidenbach

Kronstadt. Auf der Straße zwischen Kronstadt und Weidenbach stieß das Auto Nr. 452 Br. mit dem Bukarester Auto Nr. 5085 zusammen. Beim Zusammenstoß wurde das Bukarester Automobil so schwer beschädigt,

daß es nicht mehr weiterfahren konnte. Die Insassin dieses Wagens Frau Ing. Maria Drelescu wurde in schwerverletztem Zustande in das Marzeskospital überführt.

Deutsche Freihafenzone in Triest

Wien. Im Hinblick auf die verfallenden Handelsmöglichkeiten zwischen Deutschland und den italienischen Besitzungen in Afrika soll die Frage eines vermehrten Handelsverkehrs für die Erzeugnisse der italienischen Schifffahrt über Genua und Triest nach

Deutschland geprüft werden. In diesem Zusammenhang ist in Erwägung gezogen, zur Erleichterung des Transitverkehrs nach Deutschland eine deutsche Freihafenzone in einem der norditalienischen Häfen neu zu schaffen.

Straferlaß bei Fliegermattenstrafen unter 5000 Lei

Bukarest. Die Organe der Rasse des Abtatis-Fonds nahmen in letzter Zeit auch darn Straßprotokolle auf, wenn die Verpflichtung des Gebrauchs von Fliegermatten zweifelhaft war. Diese Frage wurde nun durch das abgeänderte Gesetz über den Abtatis-Fond bereinigt und es wurde genau angegeben, in welchen Fällen die Anwendung von Fliegermatten

verpflichtend ist. Auf Ansuchen der Wirtschaftsververtretungen wurde im 17. Bararagraphen des abgeänderten Gesetzes angeführt, daß die Geldstrafen, die bis zur Verkündung des Gesetzes, also bis zum 13. Oktober, falls sie weniger als 5000 Lei betragen und noch nicht rechtskräftig sind, gestrichen werden.

URANIA-KINO, ARAD
STAN U. BRAN
 wieder zusammen. Sie stoßen den Weltretford im Lachen um. *Suze, in den Bergen ist's herrlich.*
 Farbige Journal.

Gemeiner Macheatt in Gullenbrunn

Wie man uns aus Gullenbrunn berichtet, ist dort in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ein unbekannter Bösewicht in den Pferdestall des Landwirtens Johann Hammes eingebrochen und hat einer 3-jährigen schönen Stute mit einem Messer den Bauch aufgeschlitzt, woran das arme Tier bis in der früh verendete.

Allgemein wird angenommen, daß diese infame Tat von einem verhehten politischen Gegner aus Rache begangen wurde. Dieser schändliche Macheatt, dem ein unschuldiges Tier zum Opfer gefallen ist, hat große Empörung unter der ganzen Bevölkerung hervorgerufen.

Massenverlobungen in Grabah.

In der schwäbischen Gemeinde Grabah stehen für den bevorstehenden Winter ziemlich viel Hochzeiten in Aussicht, denn es „regnet“ in den letzten Tagen nur so mit den Verlobungen. Verlobt haben sich: Michael Gaul mit Frä. Nuschl Eiltschneider, Philipp Lambrecht mit Frä. Anna Märzil, Stefan Gottschall mit Frä. Theresia Neurohr und Peter Mühlroth aus Benaubelm mit Frä. Rest Müller.

Erdgasvorkommen bei Kronstadt

Dem Wirtschaftsministerium wurde berichtet, daß bei Kronstadt, in einer Entfernung von 20 km, ausgiebige Erdgasvorkommen und Petroleumquellen entdeckt wurden.

Wieder vier Bukarester junge Mädchen verschwunden

Wir berichteten bereits, daß die 17-jährige abenteuerlustige Bukarester Spezialechillerin Viktoria Dobrescu, Tochter des Generals Dobrescu, verschwand und nach vier tägigem Suchen in einem „Eingel-Langl“ in Bloesti, wo sie „Balltänzerin“ werden wollte, gefunden wurde.

Im Laufe der letzten Tage sind noch vier Mädchen aus der Hauptstadt verschwunden. Auch sie sind jung, hübsch, stammen aus der sogenannten besseren Gesellschaft und haben massenhaft Schundromane gelesen. Es sind dies die 17-jährige Mona Ibb, die 18-jährige Nella Seidto, die 18-jährige Solamba Stolz und die noch nicht einmal 16-jährige Wurga Bopp. Die beiden letzteren wurden bereits auffindig gemacht. Sie waren von der „Melody-Bar“ in Galaş als

„Tänzerinnen“ engagiert worden. Der Besitzer des Nachtlokals wurde verhaftet. Festgenommen wurde auch ein gewisser Jonel Pascu, der die „Lebende Ware“ verschachert haben soll.

Die Zeitungsschreiber statten der „Balltschule“ des Bloestier „Tanzprofessors“ Butuc, wo die Generalstochter war, einen Besuch ab. Was sie sahen, erinnert stark an ein Freudenhaus. Die „Kunststinnen“ waren in vier kleinen, schmuggigen Kammern untergebracht, deren einzige Einrichtungsgegenstände wackelige Eisenbetten waren. Zu zweit und zu dritt mußten die Opfer der „Tanzschule“ in den verschiedensten Positionen schlafen. Wenn mit der Generalstochter wurde eine Ausnahme gemacht: sie erhielt als einzige eine Decke!

SCALA
Theater der großen Filme
Die mächtige Kreation Peter Lorre's, des größten Künstlers der Welt
Die Rache der Göttin Shiva
Monumentales, aufregendes Filmmelodram
Schwesterfilm des Hindu-Grabmal, Lustspiel-Film.
Vorstellungen: 3, 5, 7.15 u. 9.15 Uhr.
Landesvorführung

Schneefall in Hermannstadt und Umgebung

Hermannstadt. Nach den wunderschönen warmen Herbstwochen ist seit Freitag in Hermannstadt und Umgebung ein unfreundliches, nagelkaltes Wetter mit vereinzelt Regenschauern eingetreten.
Sonntag früh fielen die ersten Schneeflocken im Regengemisch.
Mit dem geschäftigen Winterbesucher scheint es endgültig u. unwiderlich vorüber zu sein — wenigstens

läßt einen das trostlose Grau und der winterlich getönte Himmel dieser Annahme zuneigen.
Während sich in Hermannstadt der verfrühte Gast, angesichts des blühenden Gleders noch verstimmt zurück zog, ließ er sich auf dem nahen Hammerdorfer Berg noch gegen Mittag bewundern. In den Fogarascher Gebirgen soll der Neuschnee bereits Anhöhe erreicht haben.

Rückgabe der Kolonien — ist Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands

Berlin. An zuständiger deutscher Stelle wurde erklärt, daß alle Zeitungskombinationen über die kolonialen Ansprüche des Deutschen Reichs jeder Grundlage entbehren und bloß als Versuchsbälle betrachtet werden können. Die Stellungnahme der Reichsregierung zu dieser Frage wurde vor einigen Tagen in der „Deutschen diplomatischen Korrespondenz“ klar festgelegt. Deutschland fordert nur jene Ko-

lonien zurück, die nach dem Weltkrieg weggenommen wurden. Außerdem wird noch betont, daß nicht die Reichsregierung berufen ist, in dieser Frage eine Anregung zu machen. Die Kolonialfrage ist für die Reichsregierung nicht ein Gegenstand, über den Verhandlungen geführt werden können. Die Zurückgabe der Kolonien ist ein Beweis der Anerkennung der Gleichberechtigung des Reichs.

Die Segenthauer Kiechweih, im Zeichen der Geldknappheit

Aus Segenthau wird uns geschrieben: Unsere Gemeinde ist an Extradoganen im Besonderen eine „Verühmtheit“, was aus jener Zeit des Volkstürens, wo sich in einer reindeutschen Gemeinde 3-4 Parteien gegenseitig zerfleischt, zur genüge bekannt ist. Nun wäre dieser unruhige Zustand zum Allgemeinwohl glücklich überwunden, doch gibt es immer noch kleinere Entgleisungen.
Wie üblich wurde auch dieses Jahr, im Beisein des Gemeindevorstandes, der Vorstand verabschiedet. Die Bücher waren mit den Tausendern nur so herum, bis das Meißgebot die unglückliche Summe von 41.300 Lei erreichte.

Wie jedem Mensch der „Rater“ folgt, blieb auch hier die Ernüchterung, durch einen „Wind“ seitens der Eltern, nicht aus und statt das zu erlegende Geld, schleppte man kleinmütig einen mächtigen Daller in die Gemeindestube. Wer laßt da nicht die Gemeindevorstande für sein Wort ein und so unterließ ein Volksfest, das, als Ueberlieferung unserer Ahnen in Ehren gehalten und gefeiert werden mußte.
Um dieses Verhängnis zu bestrafen, schmückten etwa 12 junge Männer ihre Hüte und zogen am Kiechweih-Dienstag mit Musikbegleitung demonstriert durch die Dorfassen.

Der Lovriner jr. orth. Pfarrer seiner Stelle enthoben

Auf Grund einer Anzeige des Lovriner Direktorlehrers Konstantin Mariescu hat die Kratische Behörde mit Entscheid. Nr. 8629-1938 den Pfarrer Valerius Jonescu seiner Stelle bei Entziehung des Gehaltes enthoben.
Mit der vorübergehenden Lei-

tung der Lovriner Pfarre wurde der Lovriner Pfarrer betraut. Die Gründe der Enthebung sind nicht bekannt. Pfarrer Jonescu hat Jahre hindurch gegen die Lovriner Ortsbehörde und Privatpersonen zahlreiche Klagen geführt, die sich alle als unbegründet erwiesen. Nun scheint sich sein Schicksal zu erfüllen.

Reine Abwertung der Reichsmark

Berlin. Wie wir zu den zahlreichen Meldungen über eine angeblich geplante Abwertung der deutschen Reichsmark erfahren, entbehrt diese Vermutung jeglicher Grundlage. Man verweist auf die mangelnde Logik dieser Behauptung, nachdem gerade Reichswirtschaftsminister Funk umfangreiche Verträge mit den Mitteleuropäischen Staaten abgeschlossen bzw. eingeleitet hat.
berer Funktionen im wesentlichen

von der beiderseitigen Stabilität der Wirtschaftsbeziehungen und damit auch von der Stabilität der deutschen Währung abhängt.
Die deutsche Wirtschaftspolitik, die nach Innen und Außen auf allen Gebieten von dem Grundsatz vollständiger Stabilität aus geht, hat keinerlei Veränderung erfahren. Im übrigen dürfte in aller Welt bekannt sein, daß auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht ein erbitterter Gegner aller Währungsmanipulationen ist.

Karpathoruffen gegen Volksabstimmung

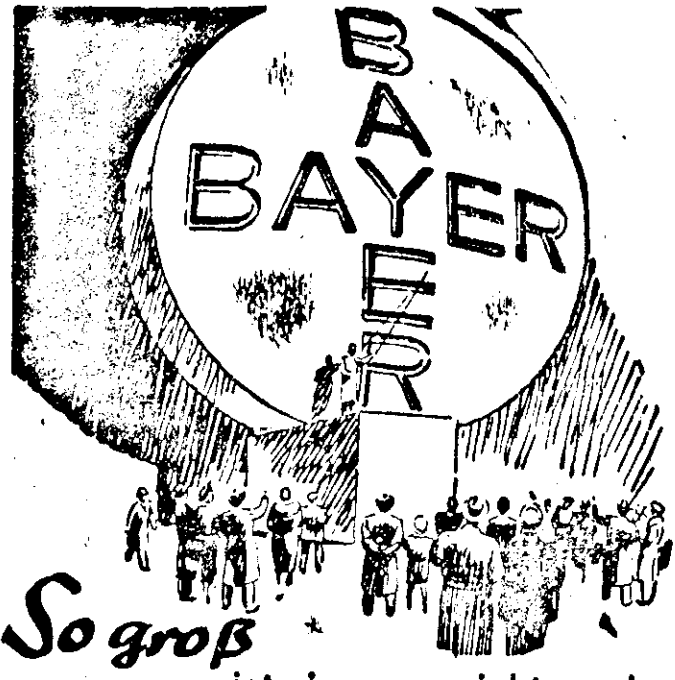
Ungwar. Der Nationalrat von Karpathoruffen hat beschlossen, dem ungarischen Staat zwar die von Ungarn bewohnten Gebiete zu überlassen, hingegen wird sich der Volksrat mit voller Kraft gegen einen Volksentscheid über das Schicksal der übrigen Teile Karpathorufflands einsetzen.

Der jüngste Großvater der Welt

Neapel. Der hiesige Raseur Ettore Perrice hat als 16-jähriger geheiratet und wurde in seinem 17. Lebensjahr bereits der Vater einer Tochter, die nun als 18-jährige Mutter wurde. Der Figaro-Großvater ist also bloß 34 Jahre alt.

Wirtschaftsstreit zwischen Amerika und England

Zwischen England und den Vereinigten Staaten ist ein Streit ausgebrochen, weil England den Amerikanern die verlangte Zollermäßigung nach Autos, Schinken und Speck nicht zugestehen will. Amerika broht mit Gegenmaßnahmen. Beide haben ihre empfindliche „Speck Seite“ und so werden sie sich schließlich doch einigen müssen.



So groß ist sie zwar nicht — aber so deutlich trägt jede Aspirin-Tablette das Bayerkreuz, das untrügliche Zeichen der Echtheit.

ASPIRIN
NUR ECHT MIT DEM Bayer-KREUZ!

Geographisches über die Liebe

Die reisenden Engländer lassen sich in zwei Gruppen gliedern, den Sportsmann, ohne geistige Ambitionen und den Intellektuellen, der für Sport nicht viel übrig hat. Weil die Männer beratig daran gewöhnt sind, daselbst von Frauen belagert zu werden, sind sie erstaunt, wenn die ausländischen Frauen erwarten, daß sie selbst sich anstrengen.
Die meisten Engländer sind nach u. haben keine Ahnung von der Liebe. Die Liebe ist nämlich eine Kunst u. auch ein Spiel. Ebenso wie jeder Bräutigam mit ganzem Herzen dem Spiel erlaßt, widmet sich der Franzose der Liebe. Für den Franzosen ist die Frau ein Kunstwerk. Sie muß gut gekleidet und aufgemacht sein und sich so geistvoll wie möglich geben. Diese Anstrengung wird jedoch reichlich durch eine schmachtliche Anerkennung wettgemacht.

Es gibt wohl auf der ganzen Welt keine so guten Frauentenner wie die Franzosen. Für sie ist die Frau ein Kunstgegenstand, der Sinn des Lebens überhaupt. Es ist sehr angenehm, der Sinn des Lebens von jemandem zu sein. Körperlich bleiben die Franzosen nicht so jung wie die Engländer. Mit 35 Jahren sind sie oft verbraucht. Aber die Kunst ersetzt hier die Kraft.
Man kann das Verhalten der Männer bei den verschiedenen Rassen folgendermaßen auf kurze Schlag-

worte bringen:
Der Engländer küßt, sagt aber nichts.
Der Franzose küßt und sagt alles.
Der Italiener küßt nicht, redet jedoch zuviel.
Die Italiener sind leidenschaftlich, eiferfüchtig und ohne jeden Sinn für Humor. Ein Italiener zeigt gern seine Frauen herum. Wenn er seine Ziele nicht erreicht, beginnt er zu heulen. Und wenn ein Mann vor Begehren, Leidenschaft oder Enttäuschung zu weinen anfängt, so ist das schrecklich unangenehm. Man weiß nicht, was man sagen und was man tun soll.
Der einzige Spanier, den ich gekannt habe, behauptete standhaft, die Frauen hätten es gern, geschlagen zu werden. Derselbe Spanier hatte die seltsame Angewohnheit, seine Zigarette in der Handfläche der Frau auszulassen, die er beehrte.
Ich behaupte, daß die Eifersucht in der Liebe unbedingt notwendig und im übrigen schmeichelhaft ist. Ein Mann, der nicht eiferfüchtig ist, ist faul. Die Eifersucht darf natürlich nicht die eiferfüchtige Form annehmen, die darin besteht, daß der Eiferfüchtige kein Wort sagt und mit einem roten Kopf herumläuft. Ein Franzose hat mir erzählt, daß er ein einziges Mal in seinem Leben eine Frau geschlagen habe. Seitdem wollte sie ihn nicht mehr verlassen, und er hatte alle Mühe der Welt, sie loszuwerden. „Niemals“, sagte er mir, „werde ich wieder eine Frau schlagen; die Lehre war zu gut!“
Die slowakische Liebe ist entschieden am kompliziertesten. Ein türkischer Pascha in Istanbul hat mir anvertraut, daß er, seitdem er einmal eine Russin angebetet habe, keine andere Frau mehr lieben könne. Das gleiche gilt für jede Frau, die einen Russen geliebt hat. Ein Russe liebt so gut wie ein Franzose, weilt wie ein Italiener, ist so gewalttätig wie ein Spanier und ein so guter Kamerad wie der Engländer; kurzum, es ist eine Mischung von Teufel und Engel, ein Kind und ein Welser, ein Mönch und ein Verbrecher zugleich. Er ist abwechselnd brutal und zärtlich. Für ihn ist die Welt eine Bühne, er selbst ein auf Wirkung bedachter Akteur, der es wie kein Zweiter versteht, seine abgestumpften Stimmungen zum Ausdruck zu bringen.

Augengläser vom Fachmann
Reestemetz
Timisoara, Str. Duca 2.

Das Urteil eines 100-jährigen

„Die Welt ist nicht glücklicher geworden“

Dieser Tage beging der bekannte ungarische Dichter Ladislaus Loros seinen 100. Geburtstag. Ein Freund überbrachte ihm seine Glückwünsche und sagte sodann: „Als Sie geboren wurden, gab es noch keine Eisenbahn in Ungarn, und nun werden Sie im Rundfunk zu Millionen Menschen sprechen.“

Im Laufe Ihres Lebens wurde die Eisenbahn eingeführt, die elektrische Straßenbahn, die Glühlampe, das Auto und das Flugzeug. Was halten Sie davon? Der greise Dichter dachte ein wenig nach und antwortete dann: „Die Welt ist nicht glücklicher geworden. Goethes „Faust“ wurde bei Talglück geschrieben.“

RADIOS! FAHRADER! LEI 125
wöchentliche Ratenzahlung zu haben bei der Fabrikniederlage Urad, Str. Marie Ghendi Nr. 9, im Hofmagazin.

Auch die Kroaten verlangen volle Autonomie

Agram. Die Kroaten haben sich die Slowakische Punkte über das Selbstbestimmungsrecht der Völker als Muster genommen und verlangen von der serbischen Regierung immer lauter die volle Gleichberechtigung, das heißt die volle Autonomie, wie man ihnen diese im Friedensvertrag von Versailles zusicherte.
Belgrad. „Samouprawa“ veröffentlicht einen offensichtlichen

von Regierungssseite stammenden Leitartikel zum slowakischen Problem, dessen Lösung von kroatischen Kreisen immer wieder als Vorbild für eine Regelung der kroatischen Frage hingestellt wird.
Ohne den Namen Kroatien zu nennen, wird in dem Artikel dem Sinn nach ausgeführt, daß die mechanische Uebertragung dieses slowakischen Beispiels für Jugoslawien nicht in Frage kommen kann.

Behördlich autorisierter Ausverkauf Stoffe Zugehör **S I L E S I A**

TIMISOARA I., STRADA VASILE ALEXANDRII Nr. 8.

Der Pikkolo vom „Blauen Stern“

Roman von Leo Wilddorf.

(35. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du bist dir doch im klaren, Geliebter, daß du ein ganz einfaches Mädchen aus dem Volk zur Frau bekommst?“ fragte sie zurück und blickte ihn erwartungsvoll an. Sie hob die Hand und wuschte mit ihren feinen Fingern über seine Stirn. Wie durch Zauber glättete sich eine tiefe Sorgenfurche gleichsam symbolisch, daß es fortan in ihre Hände gegeben war, dem teuren Mann die Lebensorgen wegzuschmeicheln.

„Du — ein einfaches Mädchen aus dem Volk — du, die große Künstlerin, die aussteht wie die Eisenkönigin aus dem Märchen?“ forschte er ungläubig.

Sie saßen nach dem Dummel durch die Innere Stadt in einem kleinen Salon des Hotels beim See, für den es für die andern Gäste noch zu früh war, so daß sie allein bleiben konnten.

Und das war gut. Die unerwartet rasche Wendung, die Franzens Herzensangelegenheit genommen, die Erfüllung, wo er ganz und gar auf schmerzlichen Verzicht eingestimmt gewesen, hatten ihn schier taumelnd gemacht. So aus heftiger Herzensnot urplötzlich auf der Höhe alles Seins zu landen, das mußte erst bearbeitet werden.

„Ein Mädchen aus dem Volk“, wiederholte Ilma und nicht schwer, ihr Gesicht war blaß und ernst geworden. „Mein armer Vater war ein kleiner Musiker, strich die Geige sozusagen Tag und Nacht mit unendlichem Fleiß, aber wenig Können. Es galt das trodene Brot für eine kränkelnde Frau und zwei unmündige Kinder. Um das geliebte Mädchen aus unleidlichen Familienverhältnissen zu befreien, heiratete er meine Mutter, als er noch im Jünglingsalter stand. Ohne feste Anstellung, ohne Zeit und Mittel für höhere Ausbildung ohne die eine Geige zur Feindin werden kann...“

Franz nickte: „Das weiß ich wohl, weiß wie kümperhaft man bleibt, auch mit bestem Willen, wenn man sich diesem Zauberinstrument nicht völlig ergeben kann.“

Ein kleines Lächeln huschte um Ilmas Mundwinkel: „Du bekommst ja jetzt eine gar strenge Lehrmeisterin“, meinte sie — und dieses Versprechen mußte natürlich erst befestigt werden, ehe sie fortfahren konnte: „So war mein armer Vater immer nur letzte Garnitur — im Orchester irgendeines kleinen Theaters, wenn es gut ging — aber auch nichts in entlegenen Spinnweben, von wo er in Morgenfrühe oft weite Wege zu Fuß zurücklegen mußte, um in sein elendes Heim zu gelangen. Das verdiente Geld langte dann kaum für den nächsten Tag...“

Sie schwieg in Gedanken versunken, und Franz hielt fast den Atem an, um sie nicht zu stören. Dieses Mitleid wollte ihm die Brust fast zersprengen. Wie gut

war es ihm dagegen ergangen, dem armen Waisenknaben, und wie dankte er der gütigen Vorlesung, daß sie ihm gute Menschen in den Weg geschickt.

Dann fuhr Ilma in ihrer Erzählung fort, schilderte der armen Mutter Sterben und des Vaters Verzweiflung. Und wie dann der Zufall auch da eine Rolle gespielt, ihr Bruder unversehrt einen reichen Junggesellen als Firmpaten bescheid bekam, der sich dann auch weiterhin um den begabten Knaben kümmerte, ihn in sein Geschäft und später ganz ins Haus nahm, wo er gegenwärtig die Rolle eines geliebten und mit reichen Mitteln ausgestatteten Erben spielte, dessen einzige Lebensaufgabe es in den letzten beiden Jahren war, seine Schwester auf ihren Konzertreisen zu begleiten. Zumeist war der kunstsinntige „Herr Göb“ auch mit von der Partie, wenn er nicht, wie eben, seine alljährliche Karlsbader Kur halten mußte.

Gedankenvoll hatte Franz zugehört: „Wie faszinierend ähnlich doch unsere Schicksalswege sind“, meinte er, nachdem er in großen Umrissen sein eigenes Leben geschildert, „und was das Wunderbare an alledem ist, daß es trotz aller gegenteiliger Behauptung eine Menge gütiger Menschen gibt, die am Leid nicht achlos vorbeigehen. Was wäre aus mir, was aus dir geworden ohne eble, hilfsbereite Menschen? Schon damals, als ich dachte, mein Leben allein zu bleiben, noch ehe ich dich gesehen — und dann erst recht, da habe ich mir vorgenommen, die Augen offen zu halten, wenn es gilt, Trost und Hilfe zu bringen. Taten alle Menschen so, dann gäbe es viel weniger Elend auf der Welt...“

Während die beiden versunken in Erinnerungen, hoffnungsvoll für die Zukunft, Arm in Arm aneinander geschmiegt dasaßen, stand plötzlich Ilmas Bruder vor ihnen. Sie hatten ihn begreiflicherweise nicht kommen hören, da sie allzulehr mit sich selbst beschäftigt waren.

Der Anführer winkerte belustigt mit den Augen und schien gar nicht überwältigt von der Reutalität, ein frischgebakenes Brautpaar vor sich zu sehen. „Meinen Segen hab' ihr!“ rief er und umarmte seine Schwester, schüttelte dem zukünftigen Schwager die Hand und setzte schnurrend hinzu: „Ich habe mich über den jungen Mann bereits informiert — er kam mir vom ersten Augenblick an äußerst verdächtig vor...“

Nun mußten die beiden auch lachen, und es war ein sibles Dreieck für den Rest des Abends. Ilmas Bruder trieb zu einem nahen Hochzeitsstermin, denn er wollte sich nicht einen Tag länger den Reiseskandal seiner Schwester spielen, die ihn, seiner Meinung nach, nun nicht mehr anging. Damit aber war Franz mehr als einverstanden. „Reiseskandal? Meine Frau reist nur

mit mir — und nur zu unserm Vergnügen, wenn es meine Zeit erlaubt...“ erklärte er energisch.

„Ich soll meine Konzerte aufgeben?“ rief Ilma mit großen Augen, „wo ich doch massenhaft Geld verdiene...“ setzte sie ein wenig schüchtern hinzu.

Franz nahm ihre Hand, küßte andächtig jeden einzelnen Finger, unbekümmert um die zwinfernden Augen seines künftigen Schwagers. „Wird es dir schwer, um meinetwillen deiner Künstlerlaufbahn zu entsagen?“ erkundigte er sich mit leiser Stimme und blickte forschend in das schöne Gesicht seiner Braut.

Sie sann einen Augenblick vor sich hin: „Nein, es fällt mir keineswegs schwer, denn ich bin ein Angsthase sondergleichen und sterbe vor jedem Auftreten fast vor Lampenfieber.“

„Es genügt mir auch vollständig, meinen Herrn und Gebieter als einziges Publikum zu haben“, setzte sie mit reizender Schelmerei hinzu. „Nur —“ sie stockte.

„Nur?“ lachte Franz glücklich, denn alles, was noch kam, konnte nicht mehr an seinem Glücksgebäude rütteln.

„Nur — es ist bei alledem ein herrliches Gefühl, so durch sich selbst etwas geworden zu sein und Produktives zu leisten.“

Bei Vater Grinzinger im Blauen Stern schlug die Verlobung des Franzl ein wie eine Bombe. Schon am nächsten Vormittag war er hinausgewandert, nachdem er von seiner Braut und deren Bruder Abschied genommen. Denn so urplötzlich konnte Ilma ihre Laufbahn keineswegs abschließen. Sie fuhr nach Prag und von da nach Dresden und wollte in vier bis fünf Tagen wieder zurück sein. Ihren Manager aber hatte sie vorher bereits alle übrigen Konzerte, die er ihr in Aussicht gestellt, abgesetzt. Den beiden, bereits in den Blättern angekündigten, konnte sie aber nicht mehr gut entgegen.

Franz mußte sich schwerer Herzens damit abfinden und bekam auch nicht die Erlaubnis, mitzufahren: „Wenn ich dich im Publikum wüßte, könnte ich keinen Strich machen“, hatte Ilma erklärt.

So sah er denn wieder einmal am gemühtlichen Hausstisch, und Nizzel wurde nicht müde, nach der „Fräul'n Braut“ zu forschen und sich die ganze wunderbare Geschichte immer wieder erzählen zu lassen.

Nizzel meinte, hochrot vor Aufregung und ganz atemlos: „Wie ist mir denn? In sechs Wochen und zwei Tag, da hab' mir ja a unsere Population, der Pöbl und i — aber a Doppelhochzeit, das wär' scho' ganz was Extra, manst net?“

Und Herr Grinzinger nickte eifrig zu der verständigen Rede, und selbst der etwas schüchtern geratene Pöbl kam hinterm Schank hervor, wuschte sich die Hände an seine grobe Vorhängeschürze und meinte in seiner jaghaften Art: „Ob's aber nit zu bürnehm is, die neue Fräul'n Braut und unser Herr Direktor“, dieweil, daß mir doch ganz einfache Deut' vom Grund sein, mein i?“

(Fortsetzung folgt.)

Scharfer Angriff [des amerikanischen Zeitungskönigs gegen England

London. Laut einer Reuters-Meldung sprach gestern der amerikanische Zeitungskönig Hearst im Radio und wies die Annäherungsversuche seitens England und Frankreich energisch zurück.

Hearst nimmt heftig Stellung dagegen, daß die USA sich in irgendwelche europäische Angelegenheit einmischen und begründet es damit, daß während die USA im Weltkrieg für die Weltdemokratie kämpften, benutzten Frankreich und England diesen zu Eroberungszwecken.

England, sagte Hearst weiters, sei nun beunruhigt, daß ihm die Macht aus den Händen gleitet, die es seit dem Weltkriege in Europa ausübte. Der Zeitungskönig schloß seine Rede damit, daß

England die Hilfe von Amerika auch deshalb sucht, weil es für seine Interessen im Fernost Gefahr wittert.

Hearsts Rede erregte in der englischen Hauptstadt peinliche Bestürzung, da niemand mit einem derart scharfen Angriff gegen die englische Politik rechnete.

Ueberzeugen Sie sich

Die billigsten Herren- und Knabenanzüge, Ledermäntel, Winterröcke sind nur bei der Firma

Josef Muzsay

Arad, gegenüber dem Theater, zu haben.

Bei Gasangriff — in die Gäden mit den Kindern

London. Demnächst gelangen in England 4 Millionen 800.000 Gasmasken für 2- bis 4-jährige Kinder zur Verteilung. Aber ein besonders schweres Problem bilden die Gasmasken für Kinder unter 2 Jahren. Dieses Problem konnte auch bisher nicht gelöst werden und es wird wahrscheinlich auch

nicht gelöst werden können, da die Kleinen Gasmasken vor ihren Gesichtern ganz einfach nicht dulden. Sie können es nämlich noch nicht begreifen, welchen Zweck diese Masken dienen.

Nun werden Versuche mit gasdichten Säcken gemacht, in welche die Kinder bei Gasangriffen gesteckt werden sollen.

Deutschland der einzige verlässliche Großabnehmer unseres Getreides

Bukarest. Die Lage auf dem Getreidemarkt hat sich ein wenig gebessert, da Deutschland Interesse für unseren Weizen hat und neuerdings größere Mengen ankauft. Es zeigt sich also, daß Rumänien in wirtschaftlicher Hinsicht — als Verkäufer auf Deutschland angewiesen ist. Es fehlt wohl zeitweilig nicht an großen Versprechungen, wenn man in London und Paris sich Sorgen darüber macht, ob Rumänien seine Außenpolitik nicht etwa seiner wirtschaftspolitischen Lage anzupassen gedenkt. Sobald man sich aber darüber vergewissert hat, daß in Bukarest der außenpolitische Kurs der alte geblieben ist, vergißt man auf die wirtschaftlichen Versprechungen und wir müssen froh sein, daß Deutschland in wirtschaftl. Fragen nicht politisiert u. unsere — in den freundschaftlichen Staaten unerkäuflichen — Erzeug-

nisse abkauft und uns seine erstklassigen Werkzeuge zur Modernisierung unserer Landwirtschaft, sowie auch die Maschinen zur Modernisierung und Ausgestaltung unserer Industrie liefert.

Vor ungefähr 2 Monaten, als England und Frankreich die Heimkehr der Sudetendeutschen mit Waffengewalt zu verhindern gedachten, wollte man die befreundeten Staaten für alle Fälle gewinnen und da entdeckte England plötzlich, daß es nicht mit Weizen versorgt sei. Es wurden Verhandlungen begonnen und gewisse Blätter mußten bereits über den fiktiven Ankauf von 40.000 Wagon Weizen zu berichten. Nachdem Ministerpräsident Chamberlain in München Frieden mit Deutschland geschlossen hatte, war das Interesse Englands für rumänischen Weizen geschwunden.

Vom Sturm entwurzelter Baum begräbt 8 Arbeiter

Bukarest. Das furchtbare Unwetter, von welchem große Gebiete des Landes heimgesucht wurden, verursachte in den Wäldern bei Piatra Neamt ein schweres Unglück. Ein vom Sturm entwurzelter Niesenbaum stürzte auf eine Hütte und

begrub 8 Arbeiter, die vor dem Unwetter Unterschlupf gesucht hatten. Ein Arbeiter war sofort tot, die übrigen erlitten Knochenbrüche und andere Verletzungen. Der Zustand von 4 Verwundeten ist hoffnungslos.

Polen erhielt 300 Waggon Trauben aus Bessarabien

Kege Traubenausfuhr, störende Obstausfuhr

Bukarest. Die Ausfuhr an Trauben war heuer zufriedenstellend. Es wurden 300 Waggon Trauben betriebsmäßig ausschließlich aus Bessarabien, nach Polen u. 10 Waggon nach Deutschland

geliefert. Die Ausfuhr von Äpfeln stinkt, da mit Deutschland, dem Hauptabnehmer von Äpfeln, Zwetschen und Kirschen, noch kein Abkommen abgeschlossen wurde.

CORSO-KINO, ARAD

Vorstellungen: 8 ermässigte Preise, 5, 7.15 u. 9.15 Uhr
Geheizter Saal. — Tel. 20-65

„Die Landstreicher“

Lustige Operette von dem aus Arad stammenden bekannten Schriftsteller Geza Cziffra. — Hauptdarsteller: Paul Hörbiger, Gretl Theimer, Erika Druachovitz. — Wiener Musik von C. Ziehrer. — Vollständig deutscher Film. — Neues Journal.

Warum der Staatsanwalt die Billeder Essigfabrik sperren will?

Sind die Brüder Steiner oder der Sachingenieur an dem tödlichen Unfall schuld

Wir berichteten schon einigemal über den tödlichen Unfall, der sich in der Billeder Essigfabrik ereignete und den Verlauf des nachfolgenden Prozesses, der wegen fahrlässiger Lösung gegen die Essigfabrikseigentümer Peter und Wendelin Steiner angestrengt wurde.

Der Fabrikarbeiter Wilhelm Hegyi, der einen großen Bottich reinigen wollte und in denselben hinabstieg, wurde von den darin angeammelten Gasen getötet, wofür nun die Eigentümer verantwortlich gemacht werden. Laut der Anklage unterließen sie die nötigen Vorsichtsmaßnahmen und haben auch den Bottich so installiert, daß im Notfall ein Mensch, wenn er sich durch Gase gefährdet fühlt, nur schwer daraus entkommen konnte.

Dieser Anklage gegenüber führten die Brüder Steiner ins Treffen, daß sie alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen haben und daß Hegyi seinerzeit sogar ausdrücklich auf die Gasgefahr aufmerksam gemacht und ihm das Betreten des Bottichs geradezu verboten wurde.

Sie bemerken dabei, daß Hegyi vermutlich betrunken war, als er in

den Bottich stieg. Was die Platzierung des Bottichs betrifft, beriefen sich die Fabrikanten darauf, daß sie seinerzeit bei der Installation desselben einen Sachingenieur hatten und

daß im schlimmsten Falle dieser Ingenieur zur Verantwortung gezogen werden könnte.

Nachdem Staatsanwalt Eugen Fenesan in der vorangegangenen Verhandlung nicht nur die

Bestrafung der Angeklagten wegen fahrlässiger Lösung bat, sondern auch die Sperre des Unternehmens und die Entziehung der Bewilligung der Eigentümer verlangte, hat der Gerichtshof nun die Einberufung jenes Ingenieurs angeordnet, der seinerzeit die Installation der Essigfabrik bewerkstelligte, ferner des Billeder Bezirksarztes Dr. Mihalescu, der die Sezierung des Verunglückten vornahm und wissen muß, ob der Verunglückte Hegyi zur Zeit des Unfalls betrunken war oder nicht. Zweck Einberufung dieser neuen Zeugen wurde die Verhandlung des Prozesses auf den 10. Jänner vertagt.

Auszahlung der Oktoberpensionen

Temeschwar. In unserer Stadt gelangen die Oktoberpensionen folgenderweise zur Auszahlung: Beim Steueramt Nr. 1 und Nr. 2 am 28. Oktober A—A, am 29. B—B und am 31.

C—C, beim Steueramt Nr. 3 heute sämtliche Militär- und Eisenbahnpensionen, morgen die Zivild pensionen A—B und Montag M—B.

SPORT

England—Kontinent 3:0 (2:0).

Am Mittwoch fand in London vor 70.000 Zuschauern und bei schönem Wetter das große Fußballmatch zwischen der Auswahl des europäischen Kontinentes und der Auswahlmannschaft Englands statt. Der Kampf brachte einen überwiegenden Sieg der Engländer. Das Resultat zeigt nicht das echte Bild des gebotenen Spieles, da die Engländer nicht um drei, sondern um 6 Goal besser waren als die Auswahl des Kontinentes. Eine katastrophale Niederlage konnte der ausgezeichnete Ital. Torhüter der Auswahlmannschaft vermeiden, da er diesmal so sensationell seine Aufgabe verrichtete, wie man dies noch nie in seinem Leben

gesehen hat. Uebrigens verdienen seine beiden Verteidiger-Genossen, die Italiener Font und Raba, auch besonders Lob. Wie man sieht, hatte die Kontinent-Mannschaft sich meist auf Verteidigen zu stellen und das Angreifen von ihrerseits konnte nicht so bald in Frage kommen.

Vor dem Treffer in London spielte die Kontinent-Elf in Amsterdam mit Hollands B-Mannschaft, welches Beispiel mit 2:1 (0:0) zu Gunsten des Kontinentes ausfiel. Die Treffer erzielten: Brustat (Nortwegen) und Gahnemann (Deutschland). Der Ehrentorschuss der Holländer war ein Eigentor des italienischen Verteidigers Font.

Würden Sie glauben, dass ich für den Preis eines Schoppen Biers 32 Stunden lang glänzend leuchte?

Das ist es ja eben — die neuzeitlichen TUNGGRAM - KRYPTON Lampen zeichnen sich durch einen ganz besonders mässigen Stromverbrauch aus — und ihr Licht ist doch sonnengleich weisstrahlend. Um sparsam zu beleuchten, das neue Licht.

Tunggram KRYPTON

Bei folgenden Firmen in Arad zu haben:

ELECTROTECHNICA ROMANA
WILHELM HAMMER & SOHN
JOSEF HORVATH
JOSEF KALMAR
DANIEL KOCH

RADIO-LUX
ALP SCHWARZ
ALBERT SZABO
BRUDER VARGA
LADISLAUS VERES

Todesfall.
 In Reuvarab ist der Gastwirt Nikolaus Hoffmann an einer langen schweren Krankheit gestorben.

Selbstmord in Baras
 In der Gemeinde Baras (bei Schag) hat sich der 25-jährige Junglandwirt Wittka Jakob erhängt. Jakob war schwachsinmig und beging die Tat, weil einige Kameraden ihn damit ängstigten, daß er einrückten muß.

Verregnete Kirchweih in Grabas
 In Grabas fand heuer die 158. Kirchweih der schwäbischen Gemeinde statt, die diesmal stark verregnet war und den Kirchweihburschen sowie den Mädchen keine besondere Freude brachte. Getanzt wurde in drei Gasthäusern. Erster Geldherr im Bürgerlichen Gasthaus war Franz Hackell, der den Vorstrauß um 3600 Lei li-

gitterte und ihn Frl. Mari Klein überreichte. Zweiter Geldherr war Hans Gaul.

Im Fremmer'schen Gasthaus wurde der Vorstrauß in amerikanischer Situation von Josef Hirsch liziert und Frl. Maria Reichstemeth überreicht.

Im Unterreiner'schen Gasthause tanzten die Gewerbetreibenden u. verzichteten auf den traditionellen Vorstrauß, weil die Geldtrife einen solchen Luxus dem Gewerbestand nicht erlaubte. Ansonsten ging es aber im ganzen Dorf ziemlich lustig zu und man vergaß auf drei Tage die Alltagsorgen, die in den letzten Jahren wie ein Alpdruck unsere schwäbische Landbevölkerung belasten.

Bücher als Geschenk

für jene unsere Leser, die uns neue Leser werden

Jeder Leser der „Araber Zeitung“, der neue Abonnenten wirbt, erhält als Werbepremie, je nach der Anzahl der neuemorbene Leser, wünschgemäß von untenstehender Bücherliste je ein Buch umsonst zugesandt.

Für die Werbung eines neuen Lesers

- geben wir von folgenden Büchern 1 Stück:
- 1. Das große Krautbuch Sei 15
 - 2. Die kleine Heilige Sei 30
 - 3. Deutsches Volksliederbuch Sei 10
 - 4. Schwester Maria Sei 20
 - 5. Der Bär von Bilsack Sei 20
 - 6. Der Hahnschnitt Sei 25
 - 7. Der Mann in Weiß Sei 16
 - 8. Buch des Lachens Sei 15
 - 9. Die kleine Hexe Sei 13
 - 10. Des Leufels Werkstatt Sei 10
 - 11. Der schwarze Freitag Sei 10
 - 12. Liebs wandert übers Meer Sei 12
 - 13. Das tragische Ereignis durch das der Weltkrieg entbrannte Sei 8
 - 14. Die Geschichte der ersten russischen Revolution Sei 8
 - 15. Die Tragödie Kaiser Maximilian von Mexiko Sei 8
 - 16. Draga Maschins Weg zum serbischen Thron Sei 10
 - 17. Wilhelmine Gräfin, die ungekrönte Königin von Preußen Sei 8
 - 18. Fünf Tage König von Albanien Sei 10
 - 19. Die rote Mary Sei 10

Für 2 neue Leser geben wir:

- 20. Der Goldmensch, Roman in zwei Bänden Sei 22
- 21. Sibbas Kochbuch Sei 25

Oder zwei Bücher aus Gruppe 2.

eventuell auch zwei Bücher aus Gruppe 1 und eines aus Gruppe 2.

Sollte der Werber keine Bücher benötigen, dann schicken wir ihm als Werbepremie unser Blatt in folgender Weise umsonst: Der 3 neue Leser bringt, erhält unser Blatt ein viertel Jahr; bei 5 neuen Lesern ein halbes Jahr und bei 10 neuen Lesern ein ganzes Jahr umsonst.

Wunschlisten und erschieden!

Titel „Araber Zeitung“, Arad
 Ich bitte die „Araber Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise von halbjährig 160 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise von halbjährig 70 Lei, dem von mir getwordenen neuen Leser

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzufenden und nachdem der Abonnementspreis mit gleicher Post — in einigen Tagen — folgt, ihm auch einen „Landsmann-Kalender“ gratis zu geben.

Wir bitten ich das Buch aus Ihrer Liste:

_____ als Geschenk!

Hochachtungsvoll:

Name _____

Ort _____

Nr. _____

Wichtigste Anweisung ist zu streichen!

Der Bettler
 „Was wollen Sie, Mann?“
 „Riß d' Hand gnädige Frau. Ich bin der Mann, dem Sie neulich ein Glas Wein geschenkt haben.“
 „Na und?“
 „Ich wollte Sie nur fragen, ob Sie mir nicht zehn Bitter davon verlarfen wollen?“

Donauer Getreidemarkt

Weizen 80—81 2 Prozent	380 Lei
Reumais	255 „
Futtergerste	340 „
Braugerste	410 „
Hafser	410 „
Altmais	335 „
Rohflie	2000 „
Suzerne	5000 „

pro Meterzentner

Arader Marktpreise

Lebensmittelmarkt: Zwiebeln 5—6, Kartoffeln 3—4, Erbsen 28—30, Binsen 8, Parabels 6—7 Lei pro kg, Knoblauch 12, Spinat 1—2, Grünzeug 1—3 Lei pro Bündel, scharfer grüner Paprika 4 Lei pro Stück, Trauben 6—12, Äpfel 5—12, Birnen 6—12, Pfäffe 16—18 Lei pro kg, Milch 4—5, Rahm 30—40 Lei pro Liter, Butter 70—80 Lei pro kg, fette Gänse 360 bis 400, magere Gänse 140—160, fette Enten 140—220, magere Enten 60—80, Fühner 80—110, Henkel 30—70 Lei pro Paar, Eier 1.50—2.20 Lei pro Stück.

Kleine Anzeigen

1 von das Wort, fortgesetzt 2 bei, ...

Weiss & Götter

TRIEURE

Kaufe „Monard“-Schroter, 5-600 ...

Ein Bösendorfer Klavier und eine ...

Möbel, moderne und einfache, ...

Partonage-Einrichtungsmaschinen, ...

Stimmhalter Sitar, 15 Monate ...

Zu kaufen gesucht: 1 mechanischer ...

Schrot-Mühle: Sifter-Motor, 15 P. ...

Selbständiger Gewerbetreibender, ...

4-jähriger getragener Romius-Rin ...

Milchbäder, in Klein- und Groß ...

Prima Pflaumenknapp, vorjäh ...

Raffanien für Konditoreien u. ...

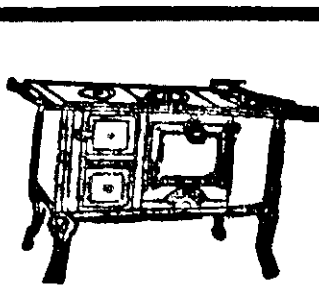
Flachstrickmaschinen-Arbeiter und ...

Sifermotor, 5 HP, englisch, ...

Ein Stimmhalter Sitar, 17 Mo ...

Schlosser-Mechaniker, in allen ...

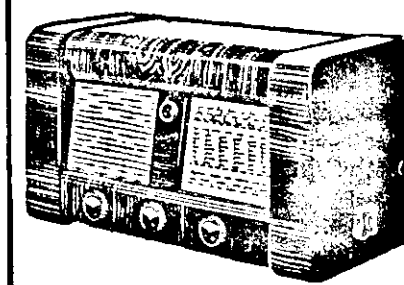
Geschäftsmittel u. Kleider färben und putzen



Qualitäts-Sparherde Ständig lagernd emaillierte ...

Desider Kálmán Spezial-Sparherdbetrieb

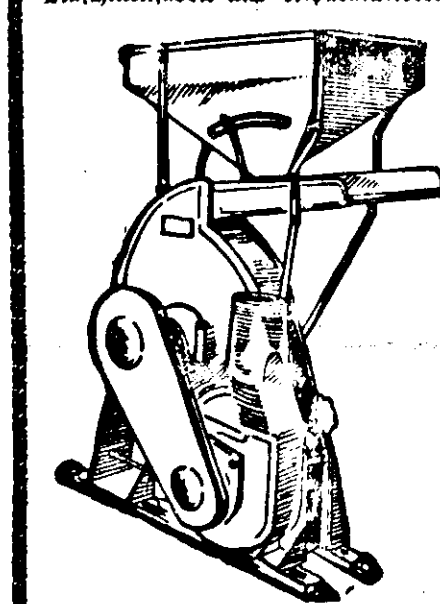
„Grätz“ D.K.E.-Radio



Bei 3000. Zu vorteilhafter ...

Sigismund Hammer und Sohn Arab, Bulvarbul Regels Ferdinand No. 27.

Bruno Wanthum und Sohn



„RAPID“ 1938 Der in aller Hinsicht vorteilhafte ...

Überzeugen Sie sich über die Richtigkeit ...

Advertisement for travel agency with logo and text: Und wieder locken wundervolle ...

Diebstahl mit Bolzenschuh

Bukarest. Auf dem städtischen Schlachthof ...

Anmeldung des Neuwines

Samt dem Gesetz zum Schutze des Weinbaues ...

Diebstahls Dienstmädchen verhaftet

Arab. Auf Anzeige mehrerer hiesiger ...

Das Dienstmädchen Mona Blomond ...

Der Araber Herbstmarkt

Wie bereits berichtet, gewährt die ...

„Das imponiert mir!“

Wie mancher hat das schon gesagt, ...

Fahrräder und Bestandteile

kaufen Sie am billigsten bei der Firma J. Deutsch

Haar-, Schuh-, Zahn-Bürsten, Kämmen, Reisekörbe

zu den billigsten Preisen bei der Firma KREBS & MOSKOVITS

Große Auswahl in diatonischen u. chromatischen

Hohner-Handharmonikas in der Buchhandlung I. Kerpel



Briefkasten

Josef Sch., Gertianosch. Die Verletzung ...

„Gandvetter“, Trauman. Spielarten, ...

Eustiges

Lebensweisheit „Aglan“ Sie öfter über Durst, Herr ...

Deutscher Wind Witternacht war schon vorüber. ...

Eine ideale Ehe „Nur ein einziges Mal im Leben ...

Kinderfreuden. An einem Küstort brach ein heftiges ...

Advertisement for calendars: Erschienen in der Landsmann-Kalender . . . Bei 16